

Fallvignette: Wessen Wirklichkeit zählt?

Die gerade erst erwachsen gewordene junge Frau mit einer leichten Intelligenzminderung und schweren psychischen Erkrankung erzählt zu Beginn des Interviews von ihrem ersten richtigen Freund in einer Art und Weise, die eher darauf hindeutet, dass er ihr Ex-Freund sei. Dann beschreibt sie ihre Version des Vorfalls, der dazu führte, dass er in eine andere Gruppe zog. Das Betreuungsteam berichtet dazu, dass sie den gleichaltrigen Mitbewohner in Besitz genommen habe und mehr oder weniger in sein Zimmer eingezogen sei. Sie sei sexuell viel aktiver als ihr Freund und auch nachts in sein Zimmer gekommen, um ihm in den Schritt zu fassen, was er nicht wollte. Am Tag des Vorfalls wollte er Computerspiele spielen. Sie habe ihn so bedrängt, dass er ausrastete und auf sie einschlug. Beide kamen zur Untersuchung ins Krankenhaus. Da sie die Trennung nicht akzeptieren konnte und mit Sitzblockaden vor seinem Zimmer reagierte, wurde ihm angeboten, in eine andere, stärker betreute Gruppe zu ziehen, zu der sie keinen Zugang hätte, was er dankbar annahm. Ihre Version des Vorfalls unterscheidet sich dahingehend, dass sie alle anderen für die Eskalation verantwortlich macht, aber keinen Anteil bei sich sieht. Auf die Frage, wie es ihr mit der Trennung gehe, antwortet sie, dass es gar nicht vorbei sei. „Und ja heute früh hat er auch an der Haltestelle auf mich gewartet, das is och so en Punkt und hat mich gefragt: ‚Und ist denn die Palette [Energiedrinks] angekommen, ohne dass en Erzieher und die andern Mitbewohner oben das mitgekriegt haben?‘.“ Nachfragen beim Team belegen, dass er weder Energiedrinks gekauft noch sich mit ihr getroffen haben kann.

